

Federvieh, Ziegen und Schweinen stehen in den unzulänglichen Ställen dieser schwer arbeitenden Menschen 13 Stück Rindvieh. Das Wasser für Haushalt und Viehhaltung lieferte eine altersschwache Pumpe, die nicht nur äußerst schwer mit der Hand zu bedienen war, sondern darüber hinaus jeden Augenblick abließ. Nicht nur das Pumpen war eine sich ständig wiederholende Plage und Anstrengung, sondern auch die schweren Eimer müssen über 30 Meter getragen werden. Eine zweite Pumpe war zwar für das Jahr 1954 eingeplant, die dazu erforderlichen Mittel waren auch bewilligt und der Auftrag wurde an eine Luckenwalder Firma vergeben, aber dann blieb alles still um die Pumpe, und die Plagerei mit der altersschwachen Wasserspenderin mit allen ihren Mücken und Tücken ging weiter. Es ist durchaus verständlich, daß die betroffenen Menschen verärgert sind und das unmißverständlich zum Ausdruck brachten. Mein Versprechen, mich sofort um die Aufstellung der zweiten Pumpe zu kümmern, wurde von den immer wieder enttäuschten Menschen nicht ernst genommen.

In guter Zusammenarbeit mit dem Kreisbeauftragten, Kollegen Kirstein, und nach sofortiger persönlicher Rücksprache mit dem Luckenwalder Brunnenbauer war es möglich, daß bereits in der Woche nach dem 13. Juni mit den Arbeiten an dem Brunnen begonnen wurde. Erst wurde die alte Pumpe in Ordnung gebracht, dann bekam der Lehrer Weiland seine im Winter aufgefrorene Motorpumpe durch eine neue ersetzt, und schließlich wurde mit den Bohrungen für die zweite Pumpe begonnen, und bereits nach acht Tagen spendete sie das köstliche Naß.

Diese schnelle Hilfe, die von allen Beteiligten dankbar anerkannt wurde, wirkte sich auf meine weitere Arbeit in Holbeck gut aus. Die Zusammenarbeit mit allen Einwohnern des Dorfes wurde noch besser.

Der Kollege Kirstein und ich konnten weitere wichtige Angelegenheiten, die an uns herangetragen wurden, bereits klären bzw. ihre Klärung einleiten. Dem Bauern Donath wurden Mauersteine, die er für eine notwendige Verbesserung im Kuhstall dringend benötigte, zugesagt. Auch Abflußrohre für Abwässer konnten in Aussicht gestellt werden.

Da eine weitere öffentliche Einwohnerversammlung nicht so gut besucht war wie die erste, legten wir das Schwergewicht unserer Agitationsarbeit auf Kleinversammlungen in den Hofgemeinschaften, um nochmals alle Familien zu besuchen und uns mit ihnen auszusprechen.

Einen sehr guten Erfolg hatten wir mit einer Veranstaltung über „Das grüne Fließband“. Es war ein Lichtbildvortrag eines Wissenschaftlers vom volkseigenen Saatgut Petkus. Der Kollege aus Petkus war über den guten Besuch erstaunt, da er in anderen Gemeinden schlechte Erfahrungen gemacht hatte. Es kommt also darauf an, wie derartige Veranstaltungen vorbereitet und propagiert werden. Auch die Kinovorstellung durch den Landfilm wurde von mir als willkommene Gelegenheit benutzt, um zu den Besuchern über die Volksbefragung zu sprechen.

Bei der Feldbegehung aus Anlaß des Tages der Bereitschaft am 20. Juni wurde festgestellt, daß der Stand der Kulturen im allgemeinen nicht schlecht war. Leider wurde aber bei einem größeren Kartoffelschlag der LPG eitle

starke Verunkrautung festgestellt. Bereits am nächsten Tag beschäftigte sich die örtliche Parteiorganisation der SED mit dieser leidigen Angelegenheit, und es wurden Maßnahmen zur sofortigen Beseitigung der starken Verunkrautung beschlossen. Die von der MTS schlecht durchgeführte Pflegearbeit wird durch die Mitglieder der LPG mit Pferden und Geräten wiederholt, und sämtliche Genossinnen und Genossen der örtlichen Parteiorganisation verpflichteten sich, durch Nacharbeit mit der Hacke für die Beseitigung des Unkrauts zu sorgen. Diese Beschlüsse wurden in den nächsten Tagen verwirklicht.

Eine Gemeindevertreterversammlung wurde ebenfalls in den Dienst der Vorbereitungen für die Volksbefragung gestellt, an der auch der Kollege Kirstein teilnahm und wertvolle Hinweise für die zukünftige Arbeit der Gemeindevertretung geben konnte. Kollege Kirstein führte in der Vorbereitungszeit zwei öffentliche Sprechtage in seiner Eigenschaft als Kreisbeauftragter durch.

Täglich machte ich einen Rundgang durch das Dorf, um die Sichttagitation zu kontrollieren und, wenn nötig, auszubessern.

Die Gemeinde Holbeck steht in der Ablieferung gut. Das ist die gute Arbeit des Erfassungsaktivs und auf die hervorragende Unterstützung dieses Erfassungsaktivs durch die Bürgermeisterin, Genossin Busse, zurückzuführen. Die Gemeinde liefert auch große Mengen landwirtschaftlicher Produkte als freie Spitzen ab. Aus Anlaß der Volksbefragung verpflichtete sich der werktätige Bauer Josef B r a i e r, der bereits sein gesamtes Jahreslohn in Fleisch und Milch erfüllt hat, zwei Schweine auf freie Spitzen zu liefern; die gleiche Verpflichtung übernahm sein Bruder Karl B r a i e r, der zusätzlich noch 400 kg Milch abliefern wollte. Der Genossenschaftsbauer Fritz M a n n liefert 200 kg Milch, und die gleiche Menge führt der werktätige Bauer K l ä r dem freien Verkauf zu. Auch der Förster M a n e t h ging die Verpflichtung ein, für freie Spitzen ein Schwein zusätzlich zu liefern. Abgerundet wird die Abgabefreudigkeit dadurch, daß Anton S e l z e r eine Färse an das Kreiskontor für Zucht- und Nutzvieh lieferte. Alle diese Verpflichtungen wurden bis zum ersten Tag der Volksbefragung erfüllt. Natürlich verpflichteten sich auch die Einwohner von Holbeck, am ersten Tage der Volksbefragung bis um 10 Uhr ihre Stimmen abzugeben.

Was ist nun der Erfolg? In die ja Abstimmungslisten, die ab 12. Juni auslagen, hatten alle Bewohner bereits nach zwei Tagen eingesehen. Bereits am ersten Tage der Volksbefragung, um 9.45 Uhr, war die Abstimmung in der Gemeinde abgeschlossen. Der politisch wertvollste Erfolg aber ist das Abstimmungsergebnis, das unsere gute Vorbereitungsarbeit beweist: Von 136 abzugebenden Stimmen waren 134 gültig. Diese 134 gültigen Stimmen hatten sich sämtlich für den Friedensvertrag und gegen die EVG bekannt. Nur zwei Stimmen waren ungültig. Die Jugend stimmte hundertprozentig für den Frieden und den Abzug der Besatzungstruppen. Dieser stolze Erfolg, ein Verdienst einer guten kollektiven Zusammenarbeit aller fortschrittlichen Einwohner der kleinen Gemeinde Holbeck, war für mich der schönste Lohn für die geleistete Arbeit.

Walter Niendorf
Leiter der Volksdruckerei Luckenwalde